



NAIROBI



© Harms/MISEREOR

Jane & alle Infos zu Nairobi und dem Rescue Dada Centre

Im Moment läuft
bei Jane alles rund!

„Hi, ich bin Jane und 15 Jahre alt. Als meine Mutter starb, hat mich meine Tante rausgeworfen. Ab da habe ich auf der Straße gelebt. Heute geht es mir Gott sei Dank besser: komm mit!

Meine besten Freundinnen sind Joyce, Lucy und Triza! Und im Hintergrund, das sind die Hütten vom zweitgrößten Elendsviertel in Nairobi: Mathare Valley. Hier leben 500 000 Menschen auf engstem Raum, da kommt es immer wieder zu Konflikten.

Wenn ich zurückdenke, werde ich oft traurig: Als ich mein Zuhause verlassen musste, durfte ich nicht einmal etwas zu essen einpacken. Ich bettelte mir das Geld für den Bus zusammen und fuhr nach Nairobi - ganz allein.

Aber ich habe Gott sei Dank ein neues Zuhause gefunden: Das Rescue Dada Centre! In dem Heim wohnen Mädchen, die wie ich Waise sind oder von ihren Eltern schwer misshandelt werden. Wir sind echt froh, hier leben zu dürfen, denn hier muss keine von uns Angst haben!

Zur Begrüßung bekommen alle Mädchen ein Kuscheltier geschenkt; dazu noch Kleidung, eine Zahnbürste und ein eigenes Bett. Das zeigt uns, dass es mehr gibt als Schläge oder sexuelle Gewalt!

Das Beste am Centre ist, dass ich zur Schule gehen kann - zum ersten Mal, seit meine Mutter tot ist. Später möchte ich als Medizinerin neue Medikamente entwickeln. Aber am liebsten schreibe ich Gedichte: willst du sie lesen?

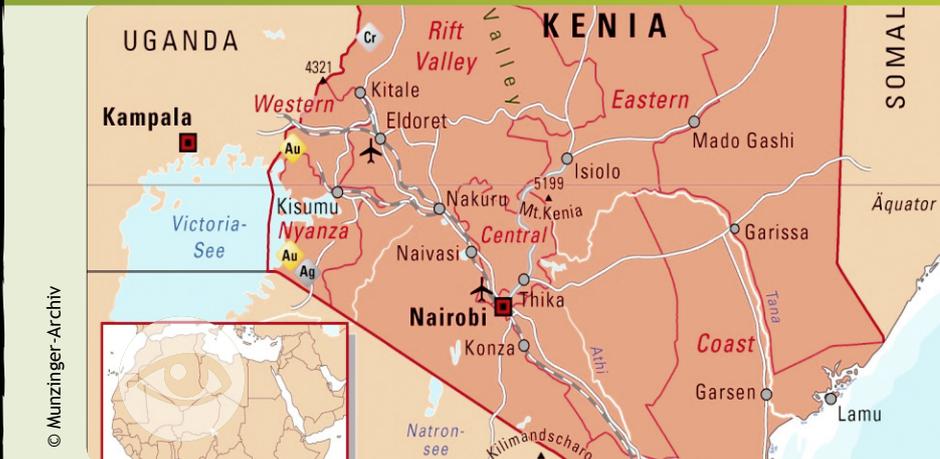
Bei uns gibt es drei Mahlzeiten am Tag, das ist für die meisten neu! Auch wenn die Hausarbeit nicht immer Spaß macht, so lernen wir dadurch wichtige Hygiene-Regeln und vor allem, dass wir für unser neues Zuhause gemeinsam verantwortlich sind.

Einmal in der Woche toben wir uns auf dem Fußballplatz so richtig aus. Vor dem Spiel tanzen wir, das stärkt unseren Teamgeist. Geweint haben wir schon genug: ab jetzt gehört die Zukunft uns!“



NAIROBI & KENIA

Nairobi und Kenia



Shopping-Malls, Bürotürme und Luxushotels erwecken den Eindruck, dass man in Nairobi viel Geld verdienen könne. Aber reich werden hier nur die wenigsten: Neuankömmlinge landen meist in den Wellblechhütten der Armenviertel,

wo es weder befestigte Straßen noch fließendes Wasser oder eine Kanalisation gibt. Jane selbst hat die Erfahrung gemacht, als sie vom Land in die Hauptstadt Nairobi fliehen musste. Euch erzählt sie ihre ganz persönliche Geschichte...



Hier findest du zusammengefasst Zahlen und Fakten zu Kenia, das auch für deutsche Reisende mit seinen Savannen und Safaris ein attraktives Reiseziel geworden ist:

EINWOHNER: Insgesamt wohnen in Kenia etwa 40 Millionen Einwohner, das sind ca. 67 Einwohner/km².

HAUPTSTADT: Nairobi, hier wohnen 2,75 Millionen Menschen.

STAATSFORM: Republik

SPRACHEN: Die Amtssprachen sind Swahili und Englisch, Kikuyu (20,9), Luhya (13,8), Luo (12,8), Kamba (11,2); weitere Sprachen und Dialekte werden den insgesamt 52 ethnischen Gruppen zugeordnet.

RELIGIONEN: 80 % der Bevölkerung sind Christen (45 % zu verschiedenen protestantischen Kirchen gehörig, 33 % römisch-katholisch, 2 % orthodox oder einer der Unabhängigen Afrikanischen Kirchen zuzuordnen), jeweils 10% sind Muslime oder gehören den indigenen Religionen an.

WÄHRUNG: Kenianischer Schilling (KES), für 8,85 € bekommst du 1.000 kenianische Schilling...

ANTEIL ALPHABETISIERTER ERWACHSENER: 73,6 % der Frauen und Männer können lesen und schreiben.

LEBENSERWARTUNG: In Kenia werden die Menschen durchschnittlich nur 58 Jahre alt.

HIV/AIDS-INFEKTIONSRATE: Im Jahr 2008 waren offiziell 7,1 % der 15 bis 64-Jährigen mit dem HI-Virus infiziert oder bereits an AIDS erkrankt, die tatsächliche Rate dürfte sicherlich höher ausfallen.

ALLEIN IN NAIROBI



© Harms/MISEREOR

Jane's Freundin Lucy hat ein ähnliches Schicksal erlebt - nachdenklich ist sie im Armenviertel Mathare Valley unterwegs.

Geboren wurde Jane in Kitui, einem kleinen Städtchen etwa vier Stunden von Nairobi entfernt. Ihren Vater hat Jane nie kennen gelernt. Als dann eines Tages ihre Mutter starb, kam eine ihre Tanten und jagte sie aus dem Haus. Es war zwar nur eine einfache Hütte, aber für Jane war es ihr Zuhause.

Jane bettelte Geld für den Bus zusammen und hoffte, dass es für sie in Nairobi irgendwie weitergehen würde. Dort schloss sie sich einer Mädchen-Gang an. Sie fühlte sich frei, es konnte sehr lustig miteinander sein. Trotzdem war es hart. Jane

musste im Freien schlafen und konnte sich nur mit einer Papiertüte zudecken. In den Restaurants der Umgebung fragte sie nach Essensresten, um ihren Hunger zu stillen.

In einer Seitenstraße begegnete sie einer Frau, die ein Baby auf dem Arm trug und ein größeres Kind an der Hand hielt. Die Unbekannte überredete Jane, mit ihr zu kommen. Denn sie wollte nicht, dass Jane - wie sie selbst - eines Tages ihre Kinder auf der Straße großziehen muss. Jane hatte Glück: Die Frau brachte Jane ins Rescue Dada Centre.

DIE HEIM-STORY



© Köttler/MISEREOR

Jane hat im Rescue Dada Centre viele Freundinnen, mit denen sie am liebsten ausgelassen tanzt.

Der Name „Rescue Dada“ ist eine Mischung aus Englisch und Kiswaheli und bedeutet übersetzt: Rette deine Schwester! In diesem Centre finden Mädchen eine Zuflucht, die entweder verwaist sind oder von ihren Eltern schwer misshandelt wurden - bis hin zur Vergewaltigung oder Zwangsprostitution. Die jüngsten der Mädchen sind gerade einmal vier Jahre alt, die ältesten maximal 16.

Ein Jahr lang dürfen die Mädchen in dem Heim der MISEREOR-Partnerorganisation wohnen; sie gehen dort zur Schule, bekommen drei Mahlzeiten am Tag und werden psychotherapeutisch betreut.

Parallel besuchen die Sozialarbeiter die Eltern: Sie finden heraus, warum sie ihren Kindern gegenüber gewalttätig wurden, oder warum ihre Mädchen arbeiten mussten anstatt zur Schule zu gehen. Viele Eltern verstehen dann, dass sie Unrecht getan haben und wie wichtig eine Schulbildung für ihre Tochter ist. Ist eine solche Einsicht vorhanden, können die Mädchen nach einem Jahr zu ihren Familien zurück.

Wenn trotz aller Bemühungen niemand in der Familie Verantwortung übernehmen kann oder will, sucht das Team des Rescue Dada Centre eine liebevolle Pflegefamilie.

HIV & AIDS



© Harms / MISEREOR

An manchen Tagen bringt die Leiterin Mary Njeri Gatitu die Mädchen selbst zu Bett. Normalerweise übernehmen das die drei Hausmütter, die sich liebevoll um die Kinder kümmern.

In Mathare Valley, dem zweitgrößten Elendsviertel von Nairobi ist jeder dritte Bewohner HIV-positiv. Eines von sieben Kindern stirbt sogar noch vor seinem fünften Geburtstag an den Folgen von AIDS.

Durch sexuelle Übergriffe oder Prostitution infizieren sich bereits junge Mädchen mit dem Virus. Wer dann später zugeht, HIV-positiv zu sein oder wessen Eltern an AIDS gestorben sind, wird von der eigenen Familie ausgeschlossen und verstoßen - und damit völlig auf sich allein gestellt.

Für viele Mädchen von der Straße sind HIV und AIDS also sowohl Ursache als auch Folge ihres sozialen Elends.

Mary Njeri Gatitu ist 45 Jahre alt und leitet das Rescue Dada Centre. Sie berichtet uns: *„Die Mädchen auf der Straße leben versteckter als die Jungen, und fallen seltener durch Gewaltkriminalität auf. Das ist fatal, denn unter den rauen Verhältnissen auf der Straße und in den Armenvierteln leiden die Mädchen am meisten. Oft werden sie Opfer sexueller Gewalt - zum Beispiel durch Zwangsprostitution. Die Folge sind viel zu frühe Schwangerschaften, schwerste psychische Verletzungen und HIV-Infektionen.“*

MEINE GEDICHTE



© Harms / MISEREOR

Im Rescue Dada Centre möglich:
Das Leben lesen und Zukunft
schreiben dürfen!

Wenn Jane mit den Hausaufgaben fertig ist, schreibt sie ihre Gedichte. Manchmal wird sie dazu von einer Freundin inspiriert: So hat Triza ihr von einem Lehrer erzählt, der seinen Schülerinnen Liebesbriefe geschrieben hat. Das stand mal in der Zeitung. Auch in Kenia werden viele Kinder

von Erwachsenen belästigt und missbraucht. Dann schreibt Jane ihre Wut darüber in ein Gedicht - und gibt damit den Opfern eine Stimme. Auch über ihr eigenes Leben macht Jane sich ihre Gedanken und findet starke Worte:

WER BIN ICH?

Wer bin ich, verloren und verlassen?

Ich habe kein Zuhause!

*Dünn und hungrig, keiner ernährt mich -
kalt und zittrig, keiner kleidet mich -
schwach und kränzlich, keiner heilt mich.*

Müde und verwahrlost frage ich mich:

Wer bin ich?

*Kümmert sich denn niemand darum,
dass Kinder ihre Rechte bekommen,
Gesundheit, Bildung und noch mehr?*

Andere Kinder sind glücklich, warum nicht ich?

Wo ist meine Hoffnung: Nirgends ist meine Hoffnung!

Wer ist meine Hoffnung: Gott ist meine Hoffnung!

Ich schäme mich nicht für das, was ich war!

*Im Rescue Dada Centre habe ich von meinen Rechten erfahren -
und ich bin, wie ich bin,
ist doch klar!*

Jane Mawia Kyuki, Rescue Dada Centre, aus dem Englischen von Jutta Hajek

MÄDCHEN-POWER



© Harms / MISEREOR

Susan hat es geschafft und ist vielen Mädchen im Rescue Dada Centre ein Vorbild!

Für ein Jahr unterbricht das Leben im Rescue Dada Centre für die Mädchen den Teufelskreis aus Armut, mangelnder Bildung und Krankheit: Die Mädchen können sich in diesen zwölf Monaten stark machen für ihr eigenes Leben!

An einem der beiden Ausbildungsinstitute können die Mädchen zum Beispiel an qualifizierenden Computerkursen teilnehmen. An einem anderen erlernen sie in einem halben Jahr den Beruf der Friseurin oder Kosmetikerin. Dieser Lehrgang im Schönheitssalon war früher kostenlos, da aber zu viele Mädchen den Kurs abbrechen, müssen sie nun einen symbolischen Betrag von umgerechnet 15 Euro zahlen. Auf dem freien Markt wäre eine solche Ausbildung unerschwinglich!

Und die Mädchen sehen: es gibt eine Zukunft nach ihrem Jahr im Rescue Dada Centre!

Auch die heute 23-jährige Susan Ikai hat ihren Neuanfang geschafft: Als sie klein war, trug ihre Mutter sie beim Betteln in den Straßen Nairobis immer auf dem Arm herum. Nach ihrem Aufenthalt im Centre konnte Susan tatsächlich Abitur machen und studieren. Heute arbeitet sie als Sachbearbeiterin bei einer Versicherung. Sie kann sich sogar eine kleine Wohnung leisten - und unterstützt mit dem restlichen Geld ihre hilfsbedürftige Mutter.

EINE-WELT-MEISTERSCHAFT



© Harms / MISEREOR

Gemeinsam sind wir stark!

Wenn dich die Geschichte von Jane und den anderen starken Mädchen berührt und die Arbeit des MISEREOR-Partners Rescue Dada Centre überzeugt hat, kannst du helfen: Dazu kannst du entweder selbst spenden oder aber mit deiner Gruppe oder Klasse Spenden sammeln: nach dem Gottesdienst, in der Schule, beim Fastenessen, durch Aktionen wie „Pfandraising“, ... wie und wo auch immer!

HIER IST DAS SPENDENKONTO FÜR DAS RESCUE DADA CENTRE IN NAIROBI:

MISEREOR e.V.
Kontonummer 10 10 10
Pax-Bank eG
BLZ 370 601 93
Kennwort P 70090 - Nairobi

Falls du die Spendengelder online überweisen willst, findest du auf www.misereor.de das Überweisungsformular - nenn bitte unbedingt das **Kennwort P 70090**, damit die Spende in das MISEREOR-Projekt Rescue Dada Centre weiter geleitet werden kann!

:-) Im Namen von Jane und den anderen weltmeisterlichen Mädchen sagen wir dir und euch an dieser Stelle schon einmal ein ganz dickes **DANKESCHÖN** für eure Mithilfe, damit am Stadt-Rand nicht Schluss sein muss!